

Pokhara

Nepal

Roman Akermann

8. Mai 2011



Phokara

Fahrt nach Pokhara

Von Chitwan, im Süden von Nepal, nach Pokhara waren es fast 7h mit dem Bus. Ich war in einem Bus, der auch von Nepalis benutzt wurde, es waren nur wenige Touristen dabei. Der Bus war dementsprechend alt, schlecht gefedert und es hatte kaum Platz. Wie immer wird hier eine Sitznummer vergeben und es wird genau darauf geachtet, dass man richtig sitzt. Leider war etwa 5cm über meinem Kopf das Deckenfach für das Handgepäck, so musste ich immer etwas beduckt sitzen, weil ich mir sonst bei jeder grösseren Bodenwelle, den Kopf gestossen hätte, was einige Male vorkam... Die Nepali haben alles mögliche aus dem fahrenden Bus geworfen, Plastiksäcke, Dosen und ein junges Mädchen hat in seiner Langeweile eine Zeitung stückweise der Natur übergeben. Es scheint es fehlt hier am grundsätzlichen Verständnis für Umweltschutz. Die Fahrt war lange und die Strassen schlecht....

Ankunft in Pokhara

So bin ich dann etwas müde in Pokhara angekommen und froh darüber, dass meine Rückreise nach Kathmandu mit dem Flieger sein würde. Meine Stimmung war nicht gut, hatte eine mittlere Krise, fühlte mich alleine und die Stadt hatte keinen guten Start mit mir. Auch hier ist alles dreckig, es liegt überall Abfall herum.

Das Hotel, Baba Lodge, liegt an der Lakeside, am Fewa See. Eigentlich ganz schön, es hat einen Park hier aber die Seepromenade ist nicht zu vergleichen mit dem was wir kennen. Mein erster Spaziergang war dann geprägt von Dutzenden Händlern aus Shops oder Nepali die hier auf Touris warten, um etwas zu verkaufen oder ihre Dienste als Guides anzubieten. Auch schien es mir, im Gegensatz zu Kathmandu, dass sie hier wesentlich hartnäckiger sind. Ich habe dann in diesem ganzen Gewusel instinktiv etwas heimisches gesucht und bin im "Bella Napoli" eine Pizza essen. Ich wusste schon, dass es nicht mein Lieblingsitaliener werden würde aber die Pizza war fad und teuer. Bin dann früh ins Hotel zurück und habe die Dusche genossen. Das Zimmer war wahrscheinlich

der wärmste Ort in der Stadt und Strom für die Klimaanlage hatte es nur wenige Minuten. Der abendliche Regen brachte Abkühlung.

Sightseeing und Sagarkot Aussichtsberg

Am Morgen wurde mir ein kleiner älterer Mann als mein Guide vorgestellt, Jibi. Ein schlanker ruhiger Mensch, der gut Englisch sprach. Wir haben in ein paar Stunden einige der Spots hier besucht, Wasserfälle, Grotten und Stupas, alles nett aber nichts besonderes. Die Altstadt unterschied sich nur geringfügig vom restlichen Pokhara, enger und etwas mehr Holz statt Stein. Vielleicht erwartete ich auch zuviel, bei uns ist "alt" hunderte Jahre alt hier reden wir von keinen hundert Jahren.

Anschliessend sind wir auf den Sagarkot Berg gelaufen. Es war sehr warm und ich habe geschwitzt wie verrückt. Jibi liess es sich nicht nehmen meinen grossen Rucksack zu tragen. Ich hatte ein schlechtes Gewissen, weil ich den grossen mitgenommen hatte, weil der kleine zu wenig Platz hatte und einen schlechten Regenschutz. Das Bild von uns sah dann auch lustig aus, der kleine Nepali mit dem grossen Rucksack voraus und der schwitzende grosse Europäer hinter her... :-))

Nach der Ankunft in der Lodge gingen wir auf die Spitze des Berges, von dort hat man, wenn es keine Wolken hat, einen super Ausblick auf den Anapurna Range, die 7000er Berge im Hinterland von Pokhara und auf der anderen Seite auf die Stadt und den See. Leider hatten wir Wolken, es war trotzdem schön dort oben.

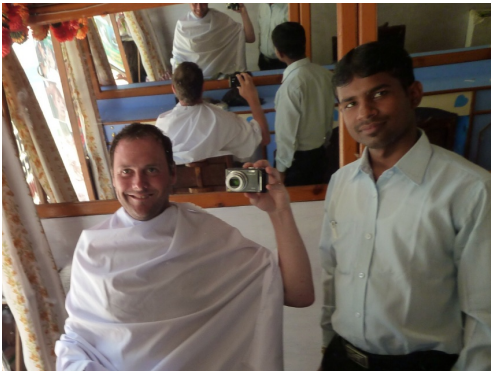
Ich hatte viel Zeit mit Jibi zu plaudern und eine junge Gruppe Norwegischer Touristen hatte eine Gitarre dabei und sie spielten und sangen laut norwegische Lieder, was sehr schön war.

Am nächsten Morgen wollten wir früh raus um eine klare Sicht auf die Berge zu haben, was dann auch geklappt hat. Eine sehr schöne Aussicht war uns gegönnt.

Nach dem Frühstück ging es wieder runter in die Stadt. Wir kamen von der anderen Seite des See Richtung Zentrum und dort muss wohl so

etwas wie das Hippie Nest sein. Es roch überall süss und bärtige, etwas versiffte Rasta Europäer waren überall zu sehen, lustig!

Anschliessend bin ich beim schlendern an der Lakeside spontan bei einem Barbier gelandet, weil meine Haare geschnitten werden mussten. Ich habe mir dann, wenn ich schon mal gegessen bin, auch noch eine klassische "french cut" Rasur mit grosser Klinge und eine herrliche Kopf- und Nackenmassage gegönnt. Eine tolle Sache und ein entspannendes Erlebnis spontaner Art!



Den Nachmittag widmete ich dann meinem Papi. Heute ist der erste Todestag und ich liess mich in ein grosses Kloster fahren, wo ich viel meditiert habe und mit Mönchen zusammen gebetet habe. Ein sehr eindrückliches Erlebnis für mich. Ich finde die Art und Weise wie hier der Buddhismus in den Klöstern gelebt wird sehr schön. Ich sass mit den Mönchen im Haupthaus, das reich verziert und geschmückt ist und eine grosse Buddha Statue vorne in der Mitte hat. Man kniet dort, die Mönche lesen zusammen aus alten Schriften und in spezieller Abfolge werden grosse Trommeln geschlagen. Es klingen ganz typische Trompetenartige Instrumente in verschiedenen Tonhöhen und es wird geklatscht, geschnippt und manchmal, wenn alle zusammen die gleichen Verse lesen, klingt es fast wie das "Vater unser" in einer fremden Sprache. Ich sass da eine rechte Weile, habe die Zeit völlig verloren. Ich war sehr inspiriert von der schönen Stimmung, auch war ich der einzige Tourist, weil das Kloster etwas ausserhalb liegt.

Obwohl Pokhara viel kleiner ist als Kathmandu, die Szenen offener und weiter sind, fühle ich mich in Kathmandu wohler. Ich weiss nicht warum, vielleicht ist es weil ich stetig das Gefühl habe, dass ich als Tourist stets eine potentielle Geldquelle bin. In Kathmandu kann man sich in der Masse besser verstecken, hier sieht man mich von Weitem und ich werde auch viel öfter angesprochen.

Je mehr ich über die schlechten Umstände in diesem Land erfahre, desto schwieriger fällt es mir, die stets freundlichen, Kontakte abblitzen zu lassen. Ich denke daran wie gut es uns geht und möchte sinnvoll helfen.

Morgen fliege ich wieder nach Kathmandu. Wenn alles klappt, bin ich wieder im Fuji Hotel, das ich sehr mag, weil es an einer ruhigen Seitenstrasse liegt, gleich neben dem Gaia Restaurant, wo ich viele gute Bekanntschaften gemacht habe. Ich werde dann dort beschliessen, was ich mit meinen restlichen Nepal Tagen anstellen werde.

In diesem Sinne, "hello sir, where are you from?"

Geniesst die persönliche Ruhe eurer Bahnhofstrasse...

Liebe Grüsse. Roman